

Marc Donzé

Zur Pastoraltheologie im französischen Sprachraum

Die Pastoraltheologie, als wissenschaftlich-systematische Reflexion auf Universittsebene über die Tätigkeit der Kirche, entstand im deutschen Sprachraum vor zwei Jahrhunderten. Sie hat dort einen wichtigen Platz innerhalb des theologischen Wissenschaftssystems und des Hochschulunterrichts inne.

Die Situation ist wesentlich anders, was den französischen Sprachraum betrifft. Da werden Fragen der praktischen Theologie auch heute noch nur äußerst selten für sich allein thematisiert. Sie werden entweder im Rahmen einer dogmatischen oder fundamental-ekklesiologischen Reflexion oder am Schluß, gleichsam als Ergänzung einer religionssoziologischen Studie angegangen. So werden also Fragen der Pastoraltheologie nur am Rande von soziologischen oder dogmatischen Thematisierungen behandelt. Die Tatsache, daß es in Frankreich (außer in Straßburg) an den Hochschulen praktisch keine Lehrstühle für Pastoraltheologie gibt, spricht klar für diese Situation. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß gewisse Fächer, die im allgemeinen Verständnis mehr oder weniger zur Praktischen Theologie gehören, eine bedeutende Entwicklung erfahren haben. Dies ist besonders der Fall bei Katechetik und Liturgik.

Im franzsichsprechenden Teil Kanadas jedoch hat die Pastoraltheologie beachtliche Fortschritte gemacht; dies ist zweifellos der Verbreitung zu verdanken, die sie in den USA in Verbindung mit dem *counseling*, der Kommunikation und der praktischen Anwendung psychosozialer Forschung kennt.

In Belgien und in der Westschweiz sind ebenfalls Versuche zu verzeichnen, die wohl auf die Nähe des deutschen Sprachraumes zurückzuführen sind, von wo die Praktische Theologie neue Impulse erhalten hat.

Der folgende kurze Beitrag möchte die verschiedenen Strömungen aufzeigen, die die Pastoraltheologie im französischen Sprachraum kennzeichnen.

1 Frankreich

1.1 In Anlehnung an die deutschen Modelle

Da die Pastoraltheologie ihre bedeutendste Entwicklung in Deutschland erfahren hat, lag es nahe, die deutschen Modelle zu übernehmen und sie der Situation in Frankreich anzupassen. Dies wurde namentlich von René Marlé in seinem *Projet de théologie pratique*¹ versucht. Als Dekan des *Institut catholique* in Paris versuchte er, die Pastoraltheologie systematischer einzuführen. Sein Projekt, das zu sehr vom *Handbuch* ausging, gelangte jedoch nicht richtig zur Verwirklichung. Der Grund war wohl dieser: die französischen Perspektiven stützten sich spontan eher auf die Religionssoziologie und die Ergebnisse dieser letzteren wurden dann auf die Pastoraltheologie angewandt (Le Bras, Houtart, Godin). Es muß aber auch beachtet werden, daß die Lösung praktischer kirchlicher Probleme eher durch konkrete Versuche vor sich geht als durch Anwendung eines Modells, das festlegt, was Kirche ist und sein soll.²

1.2 Durchbrüche (Liégé, Audinet)

Oftmals wurden die Probleme der Pastoraltheologie von Dogmatikern indirekt angegangen, die sich um den praktischen Einschlag ihrer Thesen kümmerten. P. Chenu, der die Probleme der Menschwerdungstheologie und der Glaubensverkündigung sehr ernst nimmt, ist ein Pionier auf diesem Gebiet. Ihnen gelang auch eine schöne und kurze Definition der Praktischen Theologie: Sie ist die Disziplin, die dem Handeln der Kirche ihr reflexives Bewußtsein gibt ("elle est cette discipline qui donne sa conscience réflexive à l'agir de l'Eglise").

P. Liégé war einer der ersten, der die Pastoraltheologie aus der "künstlerhaften" Ungenauigkeit herausholte.³ Er möchte aus der Praktischen Theologie "eine systematische Reflexion über das konkrete My-

¹ (Le point théologique, 32), Paris, Beauchesne, 1979.

² Auch in Italien kann man die Übernahme der deutschen Modelle feststellen. Siehe M. MIDALI, *Teologia pastorale o pratica. Cammino storico di una riflessione fondante e scientifica* (Biblioteca di scienze religiose, 69/Studi di teologia pastorale, 11), Rom, L.A.S., 1985 und Br. SEVESO, *Edificare la Chiesa, La teologia pastorale e i suoi problemi* (Collana di teologia pratica 1), Leumann, Elle di ci, 1982.

³ Vgl. M. VIAU, *Introduction aux études pastorales* (Pastorale et vie, 7), Montréal-Paris, Ed. Paulines & Mediaspaul, 1987, S. 22.

sterium der Kirche durch Zeit und Entwicklung"⁴ machen. Er pendelt zwischen zwei Positionen hin und her: entweder erhält die Praktische Theologie die Dimension der ganzen Theologie oder sie wird zu einer originellen und eigenständigen Richtung. Wie dem auch sei, er leistet Pionierarbeit, indem er die theologische Reflexion auch auf praktische Ebene trägt und sie nicht nur im Feld ewiger Ideen beläßt.

Audinet seinerseits sieht die Pastoraltheologie als eine Theorie des religiösen Handelns («*théorie de l'agir religieux*»), die er in drei Aspekte gliedert: Ort der seelsorgerlichen Tätigkeit, ihre Instrumente, ihr Bezugssystem.⁵ Die Praktische Theologie muß Antwort finden auf Fragen wie: Wo befindet sich heute die Kirche? Worin besteht die Originalität dessen, was sie übermittelt? Der Ausgangspunkt ist die Ergründung der christlichen Existenz, das Ziel der Durchbruch neuer Aktionsmöglichkeiten. Der Interpretationsort ist immer, das darf man nicht vergessen, der *sensus fidei* des Volkes.⁶

1.3 Forschungen auf dem Gebiet der Katechetik und der Religionspädagogik

In Paris (namentlich im Rahmen des *Institut supérieur de pastorale catéchétique*) sowie in Straßburg fanden Forschungen statt im Rahmen der Pädagogik und in Bezug auf die Glaubensübermittlung (als Inhalt und als Leben). Sie gehören zum historischen Bereich (mit E. Germain, G. Adler und G. Vogeleisen), sind jedoch für die Pastoraltheologie in dem Sinne interessant, als sie sich um die Lernbedingungen und ihre Auswirkungen auf die Theologie kümmern.⁷ In Straßburg gehen gewisse Bemühungen in Richtung der Inkulturation des Glaubens.

⁴ "la réflexion systématique sur le mystère de l'Eglise en acte vécu dans le temps de sa croissance". P.-A. LIEGE, «Pour une théologie pastorale catéchétique», *Revue des Sciences Philosophiques et Théologiques* 39/1 (1955), S. 5.

⁵ «Questions de méthode», in: Institut catholique de Paris, *Recherches actuelles I*, Beauchesne Paris 1971, 73-89, hier S. 75.

⁶ *Ibid.*, S. 86.

⁷ Siehe *Personne, société et formation* (Cahiers de l'Institut Supérieur de Pastorale Catéchétique, 5), Paris, Desclée, 1990, et Institut catholique de Paris (ed.), *Essais de théologie pastorale. L'institution et le transmettre* (Le point théologique, 49), Paris, Beauchesne, 1988.

1.4 Im Rahmen der reformierten theologischen Fakultäten⁸

Die Pastoraltheologie wurde hier als Reflexion über das Amt des Pastors und die Art und Weise dessen Ausübung entwickelt. Heute aber umfaßt sie im allgemeinen einen weiteren Bereich als die Praktische Theologie in den katholischen Fakultäten; so schließt sie namentlich die Ekklesiologie mit ein. Heute muß sie sich der Reflexion über das «mündige Christsein», wie es von Bonhoeffer eingeführt wurde, stellen, dem Wechsel von Rolle und Auffassung des Pastors und der Pfarrei, dem Problem der Säkularisierung und der Stellung der Kirche in der Welt.⁹

2 Kanada

Die Hauptorte für die Entwicklung der Pastoraltheologie sind Ottawa, Montreal und Québec. Interessante Initiativen gibt es jedoch auch anderswo, so zum Beispiel in Sherbrooke mit der Behindertenkatechese.

Die Universität Saint-Paul in Ottawa hat besonders die individuelle Seelsorge und das *counseling* entwickelt. Sie veröffentlicht die wertvolle Revue *Sciences pastorales*.

2.1 Universität Laval, Québec

Zwei Forschungsrichtungen scheinen mir hier besonders interessant. Zuerst ist diejenige von Marcel Viau und seinen Mitarbeitern zu nennen. Sie versuchen, den wissenschaftlichen Status der pastoraltheologischen Rede zu definieren.¹⁰ Es geht also um eine epistemologische Forschung, die für alle unerlässlich ist, die die Unsicherheit des Standes der Praktischen Theologie kennen. Die Forschungsrichtung ist nur ganz am Anfang und ihre ersten Schritte sind noch zögernd, doch versprechen sie viel.

Die andere Forschung betrifft die Herstellung von Katechismen in Québec. Sie untersteht der Leitung von Raymond Brodeur. Unter scheinbar

⁸ Vgl. den Artikel von B. Reymond, «Jalons pour une histoire des théologies pastorales d'expression française», *Etudes Théologiques et Religieuses*, n° 1, 1984, 53-59; n° 2, 181-192.

⁹ *Ibid.*, S. 190s.

¹⁰ *Les défis du dialogue*, Questions de théologie pratique (Théologies pratiques, 2), Université Laval, Faculté de théologie, 1990.

harmlosem Äußern beinhaltet sie spannende Entdeckungen über die Entwicklung des Diskurses und seine normative Qualifikation in der katholischen Kirche.

2.2 Montreal

In der Pastoraltheologie hat man an der Universität in Montreal einen Zugang zur seelsorgerlichen Realität entwickelt, den man als "praxeologisches Modell"¹¹ («modèle praxéologique») bezeichnen kann. Dieses Modell besteht in einer sorgfältigen Situationsanalyse, die mit Hilfe eines Rasters, bestehend aus folgenden sechs grundlegenden Fragen vorgenommen wird: wer? was? wo? wann? wie? warum? Die Studie geht in verschiedenen Etappen vor sich: Problemstellung, Interpretation (mit Hilfe der biblischen, geschichtlichen und systematischen Grundlagen), Reelaborierung und Prospektive. Dieses Modell erlaubt zugleich eine rigorose Erfassung der Praxis und die Ausarbeitung theologisch fundierter Instrumente zur Änderung dieser Praxis in einem sozial-triftigeren und evangelischeren Sinn. Folgendes Zitat drückt den grundsätzlichen Geist gut aus: «Le lieu du geste d'interprétation théologique, en quoi consiste la théologie elle-même, c'est la praxis humaine, là où s'affrontent les dires, les pratiques, et les recherches de salut».¹²

3 Belgien

Rund um *Lumen vitae* hat sich das entwickelt, was man die "Theologie des gelebten Lebens" genannt hat.¹³ Es geht hier um eine Theologie, die versucht, das Leben in dem, was es am unmittelbarsten hat, zu erreichen, d.h. das gelebte Leben. Diese Aufmerksamkeit für die erlebte Erfahrung des Christen hat an der Ausarbeitung der Katechetik und der liturgischen Seelsorge stark mitgeholfen. Wenn auch ihre Theoretisierung nicht zu großen Konzeptgebäuden Anlaß gibt, so erlaubt ihre enge Beziehung zum Existentiellen doch, auf die Umsetzung-Setzung und Kritik der am meisten verbreiteten Praktiken im Leben der Kirche einzuwirken.

¹¹ Vgl. J.-G. NADEAU (ed.), *La praxéologie pastorale. Orientations et parcours* (Cahiers d'études pastorales, 4-5), 2 Bde, Montreal, Fids, 1987.

¹² P. LUCIER, «Théologie et praxéologie» in: *La praxéologie pastorale*, I, 15-31, S. 24.

¹³ Vgl. A. RADA-DONATH, «Les théories théologiques en vigueur dans les courants pratiques et pastoraux actuels», in: *Les défis du dialogue*, 145-165, S. 156.

4 Schweiz

Die Pastoraltheologie französischer Sprache und Kultur steht im katholischen Milieu der Schweiz noch ganz am Anfang. Es besteht nur ein einziger Lehrstuhl für Praktische Theologie – an der Universität Freiburg – und dies erst seit drei Jahren. Die Forschung geht im Augenblick hauptsächlich in Richtung einer Erarbeitung eines pastoraltheologischen Modells, das durch seine Verwurzelung in der Erfahrung und der pastoralen Analyse wirklich praktisch und durch seine Verwurzelung in einer Korrelationstheologie echt theologisch ist.¹⁴

2.1 Universität Laval, Québec

Zwei Forschungsrichtungen arbeiten mit der Absicht, die Pastoraltheologie in Québec zu entwickeln. Die erste ist die Pastoraltheologie, die sich mit der Beziehung zwischen Theologie und Praxis beschäftigt. Die zweite ist die Pastoraltheologie, die sich mit der Beziehung zwischen Theologie und Praxis beschäftigt. Die erste ist die Pastoraltheologie, die sich mit der Beziehung zwischen Theologie und Praxis beschäftigt. Die zweite ist die Pastoraltheologie, die sich mit der Beziehung zwischen Theologie und Praxis beschäftigt.

¹⁴ Vgl. z. B. E. SCHILLEBEECKX, *Expérience humaine et foi en Jésus-Christ* (Traditions chrétiennes, 23), Paris, Cerf, 1981 oder gewisse deutsche katechetische Modelle wie der *Zielfelderplan für den religiösen Unterricht in der Grundschule*.